Die letzten Tage eines Grand-Hotels

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 34

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-646676

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

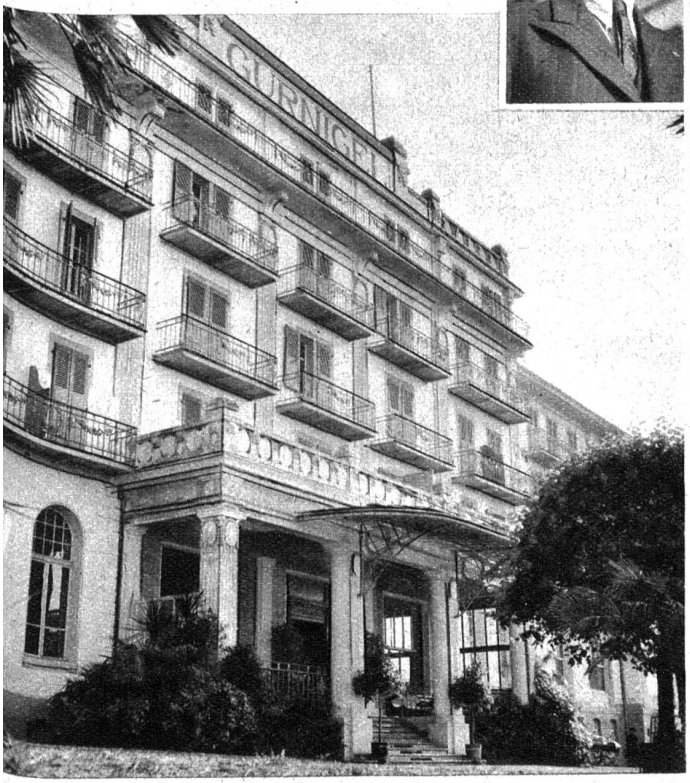
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

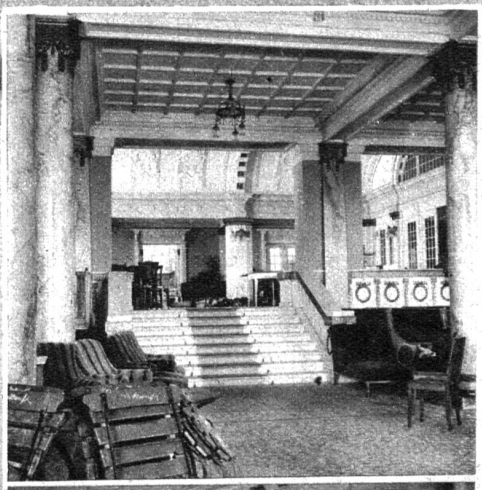
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

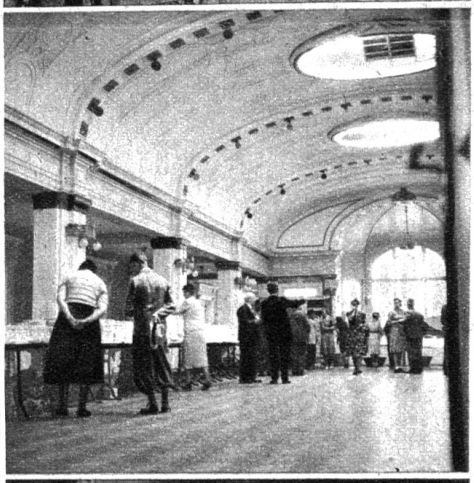
http://www.e-periodica.ch

Die letzten Tage eines Grand-Hotels

Das Gurnigelbad, die einst so berühmte und vielbesuchte Heilstätte, soll abgebrochen werden. Bereits ist eine umfangreiche Verkaufsaktion des gesamten Hotelmobiliars im Gange und Tag für Tag führen die Postautos eine Menge Kauflustiger nach dem Hotel hinauf. Liebhaber von Kuriositäten und historischen Erinnerungsgegenständen haben hier Gelegenheit, sich danach zu erkundigen, in welchem Bett diese und jene Hoheit anno dazumal geschlafen hat, denn es sind seit dem Brande des alten Bades im Neubau von 1905/1906 eine stattliche Zahl von prominenten Politikern, Sportsleuten, Künstlern und Wissenschaftlern aus aller Welt hier zu Gast gewesen. — Doch nun ist es still im Grand-Hotel, das einst so weltberühmte Bad rentiert in den heutigen Verhältnissen nicht mehr und seine Verwendungsmöglichkeiten als Sanatorium, als militärische Anlage oder Institut erwiesen sich als undurchführbar. Da sich für diesen riesigen, langgestreckten, für heutige Ansprüche unzweckmässigen Gebäudekomplex auch sonst kein Käufer findet, bleibt als letztes nur der Abbruch. — Mit ihm findet auch ein ruhmreiches Kapitel der schweizerischen Hotellerie seinen Abschluss.







Oben: Gesamtansicht des Gurnigel-Hotels. Der riesige langgestreckte Bau misst in seiner Länge ca. 180 m
Rechts oben: In der Empfangshalle steht überall bereits verkauftes Mobiliar

Rechts Mitte: In den prächtigen Hallen entwickelt sich ein reges Markttreiben

Kleines Bild links: Herr Direktor Krebs, in dessen Händen die Leitung seit 1926 lag. Als Bürger von Wattenwil kehrt er nun wieder auf sein Landgut zurück, um sich seinem Sport, der Viehzucht, zu widmen

Rechts unten: Ein Bild aus den letzten Tagen des einst weltberühmten Hotels. Das zum Verkauf bestimmte Tafelsilber fristet sein Dasein vor dem verlassenen Musikpavillon

Links unten: Das Mittelstück mit dem Eingang

Bildbericht Ed. Probst